

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 102 (1976)  
**Heft:** 28

**Artikel:** Der Vertrauens-arzt  
**Autor:** Riess, Curt  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-614025>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Vertrauens- arzt

Schauplatz: das sehr elegante  
Wartezimmer eines bekannten  
Arztes.

*Sprechstundenhilfe* (führt einen  
Patienten herein): «Es wird nicht  
lange dauern!» (Sie verschwin-  
det.)

*1. Patient* (der schon fünf Illu-  
strierte durchgearbeitet hat): «Das  
hat sie bei mir auch gesagt!»

*2. Patient* (unangenehm über-  
rascht): «Ich dachte ...»

*1. Patient*: «Ich auch. Ich war für  
drei Uhr bestellt.»

*2. Patient*: «Ich auch. Und jetzt  
ist es gleich vier.»

*1. Patient*: «Er wird eben eine  
sehr ausführliche Untersuchung  
vornehmen.»

*2. Patient* (sieht auf die Uhr):  
«Hoffentlich nicht auch bei  
Ihnen.»

*1. Patient* (nicht ohne Genug-  
tung): «O doch. Ich bin sehr  
krank.»

*2. Patient*: «Ich auch.»

*1. Patient*: «Darf man fragen ...?»

*2. Patient*: «Der Darm.»

*1. Patient*: «Bei mir ist es auch  
der Darm.»

*2. Patient*: «Er ist ja Spezialist  
dafür.»

*1. Patient*: «Vielleicht hat die Da-  
me, die er untersucht, auch etwas  
mit dem Darm.»

*2. Patient*: «Schon möglich.»

*1. Patient*: «Jedenfalls haben wir  
die gleiche Krankheit.»

*2. Patient*: «Sieht so aus.»

*1. Patient*: «Hat er Ihnen auch  
drei Glas Wasser vor dem Früh-  
stück verordnet?»

*2. Patient*: «Ich darf überhaupt  
kein Wasser trinken.»

*1. Patient*: «Ich darf keinen Al-  
kohol trinken. Keinen Tropfen!»

*2. Patient*: «Sie meinen, keinen  
Whisky?»

*1. Patient*: «Auch keinen Wein.»

*2. Patient*: «Wieso? Mir hat er  
Wein verordnet. Allerdings nur  
Rotwein. Zum Mittagessen, so  
gegen Abend und dann zum  
Abendessen, und wenn ich Lust  
habe, auch noch nachher.»

*1. Patient*: «Beneidenswert!»

*2. Patient*: «Ich kann überhaupt  
keinen Rotwein mehr sehen!»

*1. Patient*: «Müssen Sie auch je-  
den Tag einen tüchtigen Spazier-  
gang machen? So drei bis vier  
Stunden?»

*2. Patient*: «Ich darf überhaupt  
keinen Schritt tun. Ich soll am

besten immer liegen. Wenn nicht  
im Bett, so auf dem Sofa.»

*1. Patient*: «Das hat er mir aus-  
drücklich untersagt.»

*2. Patient*: «Ich soll eigentlich  
nur aufstehen, um zu ihm in die  
Sprechstunde zu kommen.»

*1. Patient*: «Welche Medikamente  
hat er Ihnen gegeben?»

*2. Patient*: «Medikamente? Er  
hat mir alle strikt verboten.»

*1. Patient*: «Was dürfen Sie es-  
sen? Ich darf nämlich fast gar  
nichts essen.»

*2. Patient*: «Ich darf alles essen;  
das heisst, nicht nach zehn Uhr  
abends.»

*1. Patient*: «Eins ist sicher: wir  
haben ganz verschiedene Därme.»

*2. Patient*: «Das will ich hoffen.»

*1. Patient*: «Schliesslich bin ich  
ja auch ein ganzes Stück jünger  
als Sie.»

*2. Patient*: «Woher wissen Sie  
das?»

*1. Patient*: «Erlauben Sie ein-  
mal ...!»

*2. Patient*: «Ich weiss, dass ich  
älter aussehe als ich bin. Aber  
mein Darm ...»

*1. Patient*: «Warum reden Sie  
eigentlich die ganze Zeit von  
Ihrem Darm?»

*2. Patient*: «Das wollte ich Sie  
auch schon fragen.»  
(Lange Pause)

*1. Patient*: «Ob wohl der Doktor  
auch einen Darm hat?»

*2. Patient*: «Eigentlich gar nicht  
so unwahrscheinlich!»

*1. Patient*: «Ich meine, ob der  
Doktor auch so darmleidend ist  
wie wir?»

*2. Patient*: «Wer sagt denn, dass  
ich darmleidend bin?»

*1. Patient*: «Ich glaube, Ihnen  
kann man gar nichts recht ma-  
chen.»

*2. Patient*: «Das kommt eben von  
Ihrem leidigen Darm ...»

### Verkehrshaus der Schweiz Luzern

Sonderausstellung in der Abteilung  
Raumfahrt

### Astronautik in der Karikatur

(Grafiken aus der Sammlung  
von Dr. Max Schatzmann)

Die meisten dieser über 70 Werke  
stammen von den bekanntesten Mit-  
arbeitern des Nebelspalters – mit  
Schwerpunkt auf Horst Haitzinger –  
und stehen durch ihren feinen Humor  
in bemerkenswertem Kontrast zur  
nüchternen Welt der Technik.

Die Ausstellung dauert bis zum  
26. September 1976.



Zeichnung W. Büchi

Fachärzte befürworten Gurtenzwang, aber auch Messer,  
damit der Automobilist sich bei Brandgefahr befreien kann.

### Sicherheit vor allem

«Zum GXL gits no en Schliifscheit – im Fall  
s Mässer nümme haut!»

### Das waren Zeiten!

Als die Strassenbahn Frauen-  
feld-Wil noch mit Dampf betrie-  
ben wurde, war die Fahrgeschwin-  
digkeit eher bescheiden. Diese  
sollte nun erhöht werden, und  
darüber diskutierte man im Ver-  
waltungsrat. Die einen waren für  
30 km, die andern für 40 km in  
der Stunde. Zuletzt meldete sich  
einer zum Wort und sagte allen  
Ernstes, das sei alles Unsinn. Die  
Bahn könne weder mit 30 noch  
mit 40 km fahren, wenn die  
Strecke Frauenfeld-Wil nur 17  
km betrage. WG

Seufzerecke unserer Leser

Warum ist die POCH nur  
gegen Kernkraftwerke in der  
Schweiz, aber nicht gegen solche  
in Russland?

V. G., Zürich

Warum läuft bei Rolltreppen  
der Handlauf immer voraus statt  
mit den Stufen synchron?

H. Z., Glarus

Warum singt der Liedermacher  
Aernschd Born (so heisst er wirk-  
lich!) gegen Kernkraftwerke, ob-  
schon er bei jedem Auftritt  
soundso viele Kilowattstunden  
Strom verbraucht?

E. W., Oberglatt

Warum geht es länger, bis ich  
meine «Post» bekomme, seit diese  
schneller und teurer transportiert  
wird?

W. W., St-Prex

Warum nennen sich unsere  
Parlamentarier, deren Gesetze  
vor dem Stimmvolk keine Gnade  
finden, immer noch Volksvertre-  
ter?

H. M., Uster

*St. Moritz*

**HOTEL EDEN GARNI**

Im Zentrum ruhig und günstig wohnen.  
Freie Sicht auf See und Berge. 3 Min.  
zur Corvigliaabahn. Eigener Parkplatz.  
Saison: Juli–Oktober. Zimmer mit  
Bad ab Fr. 30.–. Frühstück à discrétion.  
Familie M. Degiacomi, Besitzer  
Tel. 082 / 3 61 61 Telex 74401